→ Schülerbuch
S. 108/109

Lösung der Aufgaben

Sich orientieren

1 1 = Festland, 2 = Kontinentalsockel, 3 = Kontinentalabhang, 4 = Tiefseeboden, 5 = Inselkette, 6 = Schelf (– 200 m), 7 = Mittelozeanischer Rücken, 8 = Tiefseebecken, 9 = Tiefseegraben

2 **a)** Atlantischer Ozean: Nordsee, Ostsee;
b) Pazifischer Ozean: Beringmeer, Japanisches Meer;
c) Indischer Ozean: Arabisches Meer, Golf von Aden.

Kennen und verstehen

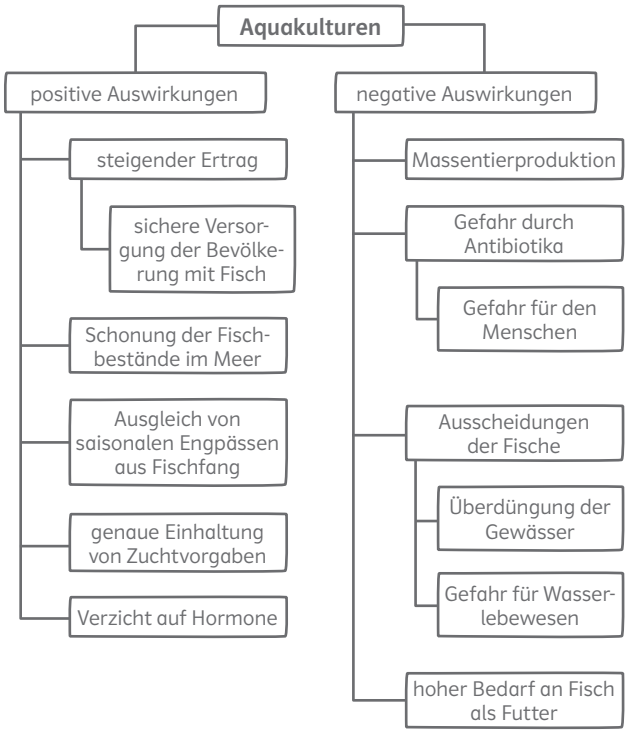
3 **a)** Schelf
b) Meeresströmungen
c) Fangquote
d) Aquakultur
e) Manganknollen
f) Tiefseegräben
g) Überfischung
h) Nebenmeere

4 **a)** Falsch. Ein Randmeer liegt am Rand eines Kontinents.
b) Falsch. Er bildet den Übergang vom Schelf zur Tiefsee.
c) Falsch. Wasser mit höherem Druck fließt zu Wasser mit niedrigerem Druck.
d) richtig
e) Falsch. Die Fischbestände werden zu stark genutzt.
f) Falsch. Nachhaltige Fischerei erlaubt den Fischfang auf hoher See, wenn bestimmte Auflagen eingehalten werden.
g) Falsch. Der Großteil der Verschmutzung stammt vom Land.

5 Noch gibt es Rohstoffvorkommen an Land. Der Abbau der Rohstoffe aus dem Meer ist noch zu kompliziert und unwirtschaftlich. Außerdem gibt es negative Folgen für Flora und Fauna.

Methoden anwenden

6 Individuelle Schülerlösung, z. B.:



7 **a)** Der Weltfischfang ist seit den 1950er-Jahren stark angestiegen. Seit den 1990er-Jahren steigt er weniger stark an. Zwischen 2000 und 2019 stagniert er.
b) Im Vergleich zum Fischfang ist der Ertrag aus Aquakulturen erst seit 1990 in größerem Umfang angestiegen. Heute liefert die Aquakultur fast ebenso hohe Erträge wie der Fischfang. Im Gegensatz zum Fischfang hat die Aquakultur seit 1990 stark an Bedeutung gewonnen.

8 Die Karikatur trägt die Bildunterschrift: Restaurant Atlantik. Im Vordergrund sitzen um einen runden Tisch drei dicke Männer. Auf dem Tisch steht eine große Suppenschüssel. Mit Handkeschern fangen die Männer aus der Schale Fisch und verschlingen sie. Im Hintergrund steht ein Mann vor einer Tafel, auf der zu lesen ist, dass es heute Fisch gibt. Allerdings streicht er den für morgen angekündigten Fisch durch.
Aus den Mützen und den mit Netzen „gefangenen" Fischen kann man schließen, dass es sich bei den Männern um Fischer handelt. Ihre Körperfülle zeigt, dass sie sich bisher mehr als gut ernähren konnten. Die Schüssel mit dem Wasser symbolisiert den Atlantik. Der Mann im Hintergrund kann ein Kellner oder Koch sein, der den Fisch von der Speisekarte streicht. Sein Gesichtsausdruck zeigt, dass er dem Verhalten der Fischer nachdenklich gegenübersteht.
Der Karikaturist will verdeutlichen, dass die Fischer bisher gut vom Fischfang leben konnten und noch heute übervolle Netze haben. Zukünftig wird es aber weitaus weniger oder keinen Fisch mehr geben. Der Karikaturist macht aufmerksam auf das Problem der Überfischung. Er kritisiert den bisher allzu sorglosen Umgang mit den Fischbeständen.

Klett
© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2021 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.

Beurteilen und bewerten

9 Individuelle Schülerlösung, zum Beispiel:

a) Die Aussage stimmt so nicht ganz. Auch im Meer sind die Rohstoffe nicht endlos. Außerdem sind sie sehr schwer abzubauen. Einige Rohstoffe sind heute auch noch nicht wirtschaftlich nutzbar, weil die Technik dazu noch nicht entwickelt ist. Die Auswirkungen auf die Umwelt sind noch nicht vollständig erforscht.

b) Aquakulturen können dazu beitragen, die Fischbestände im Meer zu schonen. Allerdings stimmt die Aussage, Aquakulturen seien „die" Lösung für die Überfischung nicht uneingeschränkt, weil mit den Aquakulturen auch viele negative Folgen für die Umwelt und die Verbraucher verknüpft sein können. Der hohe Einsatz an Medikamenten und Hormonen sowie die Ausscheidungen der Tiere belasten die Gewässer, die Ökosysteme und letztlich auch uns Menschen. Es gibt also mehr als eine Lösung des Problems der Überfischung. Es sollte auch versucht werden, den Fischfang nachhaltig zu gestalten.

c) Die Aussage ist mit Blick auf den „Müllstrudel" im Pazifischen Ozean gerechtfertigt. Dieser hat die Größe Mitteleuropas erreicht. Auch Mikroplastik ist zunehmend überall in den Meeren zu finden und gefährdet Tiere und letztendlich auch den Menschen. Da Plastik sich nur sehr langsam abbaut und mehrere Jahrhunderte im Meer verbleiben kann, wird sich die Situation weiter verschärfen.

Klett

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2021 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten.
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.